

3. Ich bin so hold den sanften Sagen,  
 Wann ihrer mild besonnenen Flur  
 Gerührte Greise Abschied sagen.  
 Dann ist die Feier der Natur.  
 Sie prangt nicht mehr mit Blüt' und Fülle,  
 All' ihre regen Kräfte ruhn,  
 Sie sammelt sich in süße Stille,  
 In ihre Tiefen schaut sie nun.

4. Die Seele, jüngst so hoch getragen,  
 Sie senket ihren stolzen Flug,  
 Sie lernt ein friedliches Entfagen,  
 Erinnerung ist ihr genug.  
 Da ist mir wohl im sanften Schweigen,  
 Daß die Natur der Seele gab;  
 Es ist mir so, als dürst' ich steigen  
 Hinunter in mein stilles Grab.

Andwig Wittenb.

### 99. Aus der Jugendzeit.

1. Aus der Jugendzeit, aus der  
 Jugendzeit,  
 Klingt ein Lied mir immerdar;  
 O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,  
 Was mein einst war!

2. Was die Schwalbe sang, was die  
 Schwalbe sang,  
 Die den Herbst und Frühling bringt,  
 Ob das Dorf entlang, ob das Dorf  
 entlang,  
 Das jezt noch klingt?

3. „Als ich Abschied nahm, als ich  
 Abschied nahm,  
 Waren Kisten und Kisten schwer;  
 Als ich wiederkam, als ich wieder-  
 kam,  
 War alles leer.“

4. O du Kindermund, o du Kinder-  
 mund,  
 Unbewußter Weisheit froh,  
 Vogelsprachekund, vogelsprachekund,  
 Wie Salomo!

5. O du Heimatflur, o du Heimat-  
 flur,  
 Laß zu deinem heil'gen Raum  
 Mich noch einmal nur, mich noch  
 einmal nur  
 Entfliehn im Traum.

6. Als ich Abschied nahm, als ich  
 Abschied nahm,  
 War die Welt mir voll so sehr;  
 Als ich wiederkam, als ich wieder-  
 kam,  
 War alles leer.